

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachmittags um 4 Uhr. Besondere Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Morgens, in der zweiten Ausgabe des Nachmittags, in der dritten Ausgabe des Abends, in der vierten Ausgabe des Morgens, in der fünften Ausgabe des Nachmittags, in der sechsten Ausgabe des Abends, in der siebten Ausgabe des Morgens, in der achten Ausgabe des Nachmittags, in der neunten Ausgabe des Abends, in der zehnten Ausgabe des Morgens, in der elften Ausgabe des Nachmittags, in der zwölften Ausgabe des Abends, in der dreizehnten Ausgabe des Morgens, in der vierzehnten Ausgabe des Nachmittags, in der fünfzehnten Ausgabe des Abends, in der sechzehnten Ausgabe des Morgens, in der siebenzehnten Ausgabe des Nachmittags, in der achtzehnten Ausgabe des Abends, in der neunzehnten Ausgabe des Morgens, in der zwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der einundzwanzigsten Ausgabe des Abends, in der zweiundzwanzigsten Ausgabe des Morgens, in der dreiundzwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der vierundzwanzigsten Ausgabe des Abends, in der fünfundzwanzigsten Ausgabe des Morgens, in der sechsundzwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der siebenundzwanzigsten Ausgabe des Abends, in der achtundzwanzigsten Ausgabe des Morgens, in der neunundzwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der hundertsten Ausgabe des Abends.

Anzeigenpreise sind auf dem Verlagsort zu erfragen. Die Anzeigen werden in der ersten Ausgabe des Morgens, in der zweiten Ausgabe des Nachmittags, in der dritten Ausgabe des Abends, in der vierten Ausgabe des Morgens, in der fünften Ausgabe des Nachmittags, in der sechsten Ausgabe des Abends, in der siebten Ausgabe des Morgens, in der achten Ausgabe des Nachmittags, in der neunten Ausgabe des Abends, in der zehnten Ausgabe des Morgens, in der elften Ausgabe des Nachmittags, in der zwölften Ausgabe des Abends, in der dreizehnten Ausgabe des Morgens, in der vierzehnten Ausgabe des Nachmittags, in der fünfzehnten Ausgabe des Abends, in der sechzehnten Ausgabe des Morgens, in der siebenzehnten Ausgabe des Nachmittags, in der achtzehnten Ausgabe des Abends, in der neunzehnten Ausgabe des Morgens, in der zwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der einundzwanzigsten Ausgabe des Abends, in der zweiundzwanzigsten Ausgabe des Morgens, in der dreiundzwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der vierundzwanzigsten Ausgabe des Abends, in der fünfundzwanzigsten Ausgabe des Morgens, in der sechsundzwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der siebenundzwanzigsten Ausgabe des Abends, in der achtundzwanzigsten Ausgabe des Morgens, in der neunundzwanzigsten Ausgabe des Nachmittags, in der hundertsten Ausgabe des Abends.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 97 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 25. April 1936

Für Arbeit und Frieden!

Aufruf Dr. Goebbels zum 1. Mai 1936.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärt zum 1. Mai folgenden Aufruf:

An das ganze deutsche Volk!

Am 1. Mai 1936 begeht das deutsche Volk in seltener Einmütigkeit und Geschlossenheit zum vierten Male seinen Nationalen Feiertag im nationalsozialistischen Reich. Dieser Feiertag hat in diesem Jahre seine besonders feierliche Bedeutung.

In den hinter uns liegenden zwölf Monaten der Arbeit, des Opfers und des wirtschaftlichen und politischen Aufbaus nach innen und nach außen ist die deutsche Nation auf ihrem schweren Weg zur Renaissancierung und Wiederverstärkung des Reiches ein gutes Stück vorwärts gekommen. Der Staat des Nationalsozialismus hat seine weitere Festigung erfahren und steht nun gesichert und unerschütterlich wie nie. Wirtschaft und Finanzen sind geordnet. In schweren Schlägen hat die Nation ihre Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt und dabei Erfolge über Erfolge erzielt. Das, was beim Beginn des nationalsozialistischen Regimes nur erst Plan und Projekt war, beginnt nun mehr und mehr wunderbare Wirklichkeit zu werden. Sümpfe und Moore wurden urbar gemacht, ganze Provinzen dem Meere abgerungen und mit jungen Bauernfamilien besiedelt. Über durch das Land ziehen sich bereits Hunderte von Kilometern neu gebauter Reichsautobahnstrassen als Zeugen des Aufwollens im nationalsozialistischen Staat.

In größtem Umfange ist die soziale Volkshilfe in Deutschland organisiert und durchgeführt worden. In einem Hilfswerk, wie es die Welt bisher noch nicht kannte, hat auch in den vergangenen Wintermonaten die Nation ihren Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich bestritten.

Am 7. März hat der Führer im Rheinland die neuen Friedensgarnisonen aufgestellt und damit die volle Souveränität über deutsches Gebiet wiederhergestellt. Zugleich legte er der Welt in klarer Offenheit seinen konkreten Friedensplan zum Wiederaufbau Europas vor. Am 29. März aber bekannte sich die ganze Nation geschlossen und einmütig zu ihm, seinem Aufbauwerk und seiner erfolgreichen Politik nach innen und außen.

Wo anderswo auf diesem Erdball steht ein Staat so fest und gesichert wie der unsrige! Während sonstwo vielfach Länder und Völker durch Zwiespalt und Zerissenheit, ja, durch die Gefahr plötzlicher ausbrechender Anarchie bedroht sind, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und der Disziplin und der Gerechtigkeit geworden. Als am Geburtstag des Führers die junge deutsche Volkarmee vor ihm vorbeidrehte, überkam jeden Deutschen das bescheidende Gefühl, nun

Staat und Volk in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen können, da sie wieder gesichert und geschützt sind durch die eigene nationale Kraft.

Vieles ist im vergangenen Jahr getan und geleistet worden, mehr noch bleibt uns für die Zukunft zu tun und zu leisten. Die Nation ist entschlossen, die vor ihr liegenden Aufgaben zu meistern. Sie ist bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau von einem unbändigen Arbeitswillen erfüllt. Sie wird das Schicksal bezwingen, weil sie einig ist, die Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kennt und entschlossen bleibt, mit ihnen fertig zu werden.

Wiederum ergeht an die ganze Nation der Ruf nach Verlebendigung der Arbeit und sittlicher Berufspflichtung eines jeden Deutschen zu ihr. Wiederum werden wir wollen wir uns alle zu ihrem neuen Ethos bekennen. Wiederum tönt uns allen auch am 1. Mai dieses Jahres der Kampf, Siege und Erfolge die Mahnung entgegen: „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!“ In diesem Zeichen soll auch der diesjährige 1. Mai stehen. Mit Stolz halten wir Rückblick auf das vergangene und voll Vertrauen Vorschau in das kommende Jahr. Es wird uns alle bereiten finden.

Die Zeit der Latenzlosigkeit, des Mangels an Entschlußkraft, der inneren Zwitterhaftigkeit und des politischen und wirtschaftlichen Pessimismus liegt hinter uns. Aufs neue bekennet sich das deutsche Volk zu seinem nationalen Leben und zu seiner freundlichen Bejahung.

Ein Volk sind wir! Einem Führer gehorchen wir! An alle Deutschen in Stadt und Land ergeht der Ruf: Der 1. Mai ist Feiertag für arm und reich und hoch und niedrig!

Beträngt eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches! Von allen Laßt- und Personautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Erhebung flattern! Bäume und Straßenzweige sind mit Blumen und Grün geschmückt!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt! Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel! Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstrahlen! Die Verkehrsmittel tragen Fahnenbeschriftung!

In der Ehre der Arbeit liegt die Ehre des Volkes! Die Ehre des Volkes aber ist die Würde für den Frieden und die Sicherung der Nation! Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen, reicht euch die Hände für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit! Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland, sein Volk und sein Reich!

Triumphstraße, fast ebensoviel Fahnen wie Bäume säumten die Straße, und

Zubel begrüßte den Führer

Gegen 11 Uhr ging eine Erregung durch die Menschen, und wie eine Welle pflanzte sich der Jubelruf der Menschen fort. Hände reckten sich zum Gruß, der Badenweiler Marsch klang auf. Unter lautem Jubel schritt der Führer mit seiner Begleitung durch das umfängliche Burgtor in den Burghof. Er schritt die Front der Ehrenstürme ab und begab sich dann in die zum Festsaal ausgeschmückte Turnhalle, um vor den 800 Kreisleitern der Partei zu sprechen, die in der Burg die ersten Schüler waren.

Während der Fahrt der weitläufigen Säle der Ordensburg besichtigte, versammelten sich die 800 Kreisleiter in der vorläufig als Schulungsstätte hergerichteten Turnhalle. Nach Beendigung des Rundgangs begrüßte Reichsleiter Dr. Robert Ley den Führer mit einer Ansprache.

Er wies darauf hin, daß in diesem Saal alle Kreisleiter versammelt seien, alles alte bewährte Kämpfer, zum weitestgehenden Teil trügen sie das goldene Ehrenzeichen der Partei. Zum erstenmal habe er alle Männer hier auf der neuen Ordensburg zusammenberufen, um alle Reichsleiter zu ihnen sprechen zu lassen.

Dr. Ley erinnerte den Führer an einen Tag vor drei Jahren, als er die junge Führerschule in dem alten Gebäude der Gewerkschaftsschule Bernau besuchte. Damals habe der Führer den Wunsch ausgesprochen, daß diese Schule erhalten bleiben möge zum späteren Vergleiche mit dem, was neu geschaffen werden sollte. Heute sei mit den drei Ordensburgen der neue Weg beschritten: ihr Ziel sei, den Nachwuchs für die Partei zu ganzen Kerlen zu erziehen.

Mut, Kraft und Gehorsam sollen diese künftigen politischen Leiter mit hinausnehmen.

„Wir hatten das Glück“, so fuhr Dr. Ley fort, „die Kampfjahre an Ihrer Seite zu verbringen.“ Dem Nachwuchs würde nie wieder ein solches Erlebnis zuteil, aber der Geist solle derselbe bleiben und in diesen Erziehungsstätten für alle Zeit geschaffen werden.

Als Dr. Ley dann davon sprach, daß heute für diese Männer der Höhepunkt gekommen sei, daß es für sie einen Ehrentag bedeute und daß sie auf diesen Tag sehnlichst gewartet hätten, brach ein unbeschreiblicher Jubel los. Die Kreisleiter erhoben sich spontan von ihren Sigen, und minutenlang donnerten Rufe der Begeisterung empor. Es war ein wunderbarer Augenblick, ein erhebendes Gefühl, wie diese Kämpfer im braunen Rod, die draußen im Reich, in allen Gauen, jeder an seinem Platz, die Idee des Nationalsozialismus und den Willen des Führers predigen, durch ihre Arbeit eins geworden sind mit dem Manne, dem sie sich ewig verbunden fühlen.

Den Höhepunkt des Vormittags bildete die Ansprache des Führers an seine Kreisleiter.

Müdigkeit von diesem Erleben, stimmten die Männer ein in das Sieg Heil, das Reichsinpektur Schmeier auf den Führer ausbrachte, und wie ein Geißelstreich lag das Lied des unvergesslichen Sturmführers auf.

Als der Führer den Namen verlieh, begrüßten ihn an der großen Ehrenhalle zahlreiche höhere Führer der SA, des NSKK, der SS, und des Arbeitsdienstes, unter ihnen Reichsarbeitsführer Staatssekretär Pieler, sowie die Vertreter der Wehrmacht, an ihrer Spitze General von Brauchitsch und General Fromm vom Reichskriegsministerium. Im Remter nahm dann der Führer inmitten seiner Kreisleiter und der Ehrengäste das einfache Mittagsgemahl ein.

Zu gleicher Stunde, während der Führer auf der Ordensburg Crössinsee aus den Händen von Dr. Robert Ley die Ordensburg übernahm, stiegen draußen in der Eifel auf der Ordensburg Vogelsang und im Allgäu auf der Burg Sonthofen die Fahnen am Mast empor. Drei Ordensburgen des Dritten Reiches erlebten damit an diesem denkwürdigen Tage ihre Weihe.

Burg der neuen Zeit.

Von unserem nach Crössinsee entsandten Berliner Berichterstatter.

Crössinsee, den 24. April.

Burgen ragen im deutschen Land. An den Ufern des Rheins und in den weiten Ebenen des Ordenslandes und auf den Hängen des Main. Klünden von deutscher Vergangenheit voll Sieg und Niederlage, Burgen erheben wieder im deutschen Land, in den einsamen Bergen der Eifel, des Allgäus und in der weiten Ebene Pommerns. Wachsen aus der Landschaft und sichern die Zukunft des Reiches. Im verfallenden Mittelalter hat einst in der Ostmark der Deutsche Ritterorden die Fahne des ewigen Reiches der Deutschen entfaltet, als das heilige Römische Reich Deutscher Nation unterging. Schuf in Kampf und Not die Idee von Führung und Gefolgschaft, von Befehl und

Weihe der Ordensburgen

Das Städtchen Falkenberg in Pommern lag am Feiertag im Blickfeld des ganzen Reiches. In seiner Nähe ist die neue Ordensburg Crössinsee entstanden, eine von den nationalsozialistischen Schulungsburgen, in denen die künftigen Führer des neuen Reiches ihre Ausbildung erhalten werden. Crössinsee, Sonthofen im Allgäu und Vogelsang in der Eifel, das sind die drei Ordensburgen, jede in einer anderen deutschen Landschaft, jede erfüllt von dem Geist, der für Jahrhunderte das Reich beherrschen wird.

Hier in Crössinsee haben die Kreisleiter der Partei jedoch einen Schulungslehrgang abgeschlossen; von hier aus nahm der Führer durch einen Staatsakt die Weihe aller drei Ordensburgen vor.

Die Ordensburg Crössinsee

liegt auf einer Halbinsel des gleichnamigen Sees. Unter pommerschen Kiefern und Eschen ist der Bau entstanden, der den Willen zur Gemeinschaft starken Ausdruck gibt. Die einzelnen Gebäude, eingeschossig und horizontal, schließen sich in die Landschaft ein. Der erste festgestellte Bauabschnitt umfaßt 12 Kameradschaftsbücher für je 40 Mann, den Remter, ein geräumiges Gesellschaftshaus, Schlucht aber umgekehrt wichtig durch seine massive Balkendecke. Dieser Raum und die Burgschänke sind mit handgemalten Ziegeln wirkungsvoll ausgestattet. Im Mittelpunkt liegt

eine von 16 Säulen getragene Ehrenhalle, deren Mitte ein mächtiges schwarzes Hakenkreuzzeichen

schmückt. Bei feierlichen Anlässen sollen in dieser weithallen Stätte aus 16 schmiedeeisernen Armen Flammen lodern zum Gedächtnis der 16 Toten vor der Feldherrnhalle, deren Namen hier kommenden Geschlechtern von ihrem Opferdank künden werden. Zu beiden Seiten der Ehrenhalle liegen die große Schulungs- und eine Turnhalle. — Für den zweiten Bauabschnitt ist der Ausbau von Wohnungen und Stallungen vorgesehen. Die Verwaltungsgebäude und die Häuser für die Lehrer und das Personal gruppieren sich in der aufgelockerten Form der biederlichen Sippenordnung um den Kern der Burg, aber allem thronend, weit in das Land hineinsehend, der Burgfriede, der ein Wahrzeichen sein wird dort draußen an der Grenze.

Der Weiheakt in Crössinsee war ein Festtag für den ganzen pommerschen Gau. Die Häuser der Städte und Dörfer der Umgebung trugen Hakenkreuz, und zu Tausenden säumten die Formationen der Bewegung die Straßen, um den Führer zu begrüßen.

Man bei Rom stand so die gesamte pommersche SA. Spalier.

Ehrenstürme der SA, und SS, hatten im Burghof Aufstellung genommen. Unzählige Menschen umstanden erwartungsvoll das Burgtor. Das gesamte Führerkorps, die Reichsleiter, Gauleiter, Reichsstaats- und Führer aller Gliederungen der Partei waren von Dr. Ley, dessen Werk die Ordensburgen sind, eingeladen.

Der See von Falkenberg nach Crössinsee atich einer